

Gebäudetechnik-Design: Die Dimensionen Können und Dürfen

Opinion Leader sein zielt nicht darauf ab, Privilegien zu verteidigen, sondern darauf, notwendige Branchen-Entwicklungen auch mit Blick auf nächste Generationen anzupacken. Mit dem Gebäudetechnik-Design (HLKSE+) erschliessen wir das digitale Potenzial und vernetzen Menschen. Standards und Prozesse sind zwar zentrale Treiber, vor allem aber die Befähigung von Mitarbeitenden.

Mit dem Gebäudetechnik-Design (HLKSE+) werden neue Wege beschritten, die in den Zielen über das bisherige Verständnis von Gesamt-Gebäudetechnik-Planung hinausgehen. Die eigene Erfahrung aus zahlreichen BIM-Projekten hat deutlich gemacht, dass der Paradigmenwechsel nur mit Menschen gelingt, die bereit sind, ihren eigenen Weg neu zu denken. Denn wir sprechen nicht einfach von einem Change-Projekt, das der Branche bevorsteht. Nein, wir sind mitten in einer Transformation, weil der Ausgang offen ist und weil Branchen-Vorbilder weitgehend fehlen.

Es geht weit über die Technik hinaus

In Projekten erlebt man regelmässig, dass BIM ungeklärte Fragen auslöst und unzählige Schnittstellenprobleme mit sich bringt. Wir alle wissen, dass BIM nicht Thema, sondern Methode sein muss. Dafür sind gemeinsame Standards und Planungsprozesse unumgänglich. Aber das reicht nicht aus. Wir brauchen gute und manchmal überraschende Planer und Ingenieurinnen in der Branche. «Können» muss in den Organisationen auf ein «dürfen» treffen: «Wenn man bei HHM etwas anreissen will, dann kann man das auch», so ein Gesamt-Projektleiter.

Diese Offenheit bildet eine wesentliche Grundlage für jede Unternehmung, so, dass Neues eine Chance hat und sich eine Kultur des Lernens entwickeln kann. Die Organisation mit ihren Mitgliedern und Kompetenzen soll für die neuen Prozesse und Vorgehen gerüstet sein. Das ist ein kultureller Kraftakt, der Zeit und Auseinandersetzung braucht; Bisheriges wird auf diesem Weg über Bord geworfen.

Wo Vorbilder oder direkte Erfahrungen weitgehend fehlen, da muss die mögliche Planer-zukunft vermittelt, diskutiert und geschärft werden. Eine Möglichkeit besteht in eigenen, massgeschneiderten Weiterbildungsprogrammen. Wir starten deshalb im Jubiläumsjahr in der HHM Academy einen von der Hochschule für Wirtschaft Zürich (HWZ) akkreditierten und vorerst internen CAS-Studiengang «Leadership in Digital Construction» für Projektleiterinnen und Projektleiter. Die Teilnehmenden sollen dort ihre künftige Rolle noch aktiver reflektieren können.

Entwicklung in der Praxis

Dass dieser Alltag keine Zukunftsmusik ist, das beweist Thermoplan in Weggis bei seinem Neubauprojekt «unique», das in vielerlei Hinsicht einmalig ist. HHM ist als Gesamt-Gebäudetechnik-Designer Teil des Projekts. Sowohl das spätere Ergebnis wie auch der Weg (Vorgehen und Digitalisierungsgrad) folgen neuen und mutigen Vorgehensweisen. Bemerkenswerter noch als der Digitalisierungsgrad im Projekt ist die Tatsache, dass mit IPD (Integrated Project Delivery) ein kollaboratives Bauprojektverfahren zur Anwendung kommt, bei dem die relevanten Teilnehmer von Beginn an in den Bau- und Planungsprozess mit einbezogen werden. Sie tragen gemeinsam sowohl Nutzen wie Risiken.



Tobias Müller, COO der HHM Gruppe in den Räumen der HHM Academy in Aarau.

«Die eigene Erfahrung aus zahlreichen BIM-Projekten hat deutlich gemacht, dass der Paradigmenwechsel nur mit Menschen gelingt, die bereit sind, ihren eigenen Weg neu zu denken.»

Tobias Müller

IPD fordert damit mehr als Menschen, Technik und Prozesse. Der Begriff bedingt eine neue Kultur der Zusammenarbeit und des gegenseitigen Vertrauens, die sich auf einem gemeinsamen Fundament entwickeln soll. Dieser Herkules-Prozess wird wissenschaftlich begleitet und ein eigenes IPD-Lab am Switzerland Innovation Park Central in Rotkreuz soll später die Erkenntnisse und Ergebnisse in die Branche tragen. Fachkompetenzen treffen also auf weiche Faktoren, die über Erfolg und Misserfolg entscheiden, und damit zu harten Fakten werden.

Vernetzung überwindet Silos

Das Gebäudetechnik-Design (HLKSE) ist in den Zielen stark von der gesamtheitlichen Perspektive geprägt, die weit über die Verknüpfung von Gewerken hinausreicht. «Wir schaffen gegenüber dem innovativen und technologieaffinen Kunden eine nie dage-

wesene Transparenz. Man vergisst zeitweise, dass hier noch immer unzählige Disziplinen unterwegs sind», so der verantwortliche HHM-Gebäudetechnik-Projektleiter im Thermoplan-Projekt. Da löst sich das Silodenken auf, der eigene Horizont weitet sich zugunsten eines gemeinsamen Ziels. Vernetzt und interdisziplinär heisst die Lösung, auch im Digitalen. In unserem Fall heisst es Connected BIM und bündelt die Daten, die Team-Kommunikation und das Modell in einer Echtzeit-Arbeitsumgebung. Kommunikationsbrüche werden dank Realtime-Kommunikation und -Kollaboration in gemeinsamen und durchgängigen Planungs-Workflows minimiert. Die Beteiligten haben bestmögliche Transparenz, eine Tatsache, die ebenfalls eine neue Kultur des Miteinanders einfordert und gleichzeitig Grundlage für eine neue Kultur der Zusammenarbeit darstellt.

Warum all das?

Zig Ansprechpartner und Verantwortungen, die hin und her geschoben werden, sind leider die Realität. Und ebenso Prozesse oder Routinen, die längst automatisiert werden könnten, damit Auftraggeber wieder für Design und kluge Konzepte sowie Qualität bezahlen. Wir sind als Branche in der Verantwortung und wir sind es Auftraggebern schuldig, dass wir die Chancen und das «industrielle» Potenzial erschliessen. Dabei lernen wir alle. Es gibt Rückschläge und es passieren auch mal Fehler. Aber wie sonst ist echter Fortschritt denkbar, als dass man den Weg konsequent und mutig vorangeht? Die Branche beweist in vielerlei Hinsicht, dass sie neue Wege der Zusammenarbeit geht und Standards braucht, um einerseits bessere und günstigere Ergebnisse zu erzielen und andererseits auf dem Weg zum Ziel das Potenzial der beteiligten Spezialisten bestmöglich nutzen zu können. Wir wissen, wohin wir als Gesamt-Gebäudetechnik-Planer gehen wollen. Viel anderes dagegen ist ungewisser denn je. Das macht unsere Zeit anspruchsvoll und lebendig zugleich. Der Schlüssel bleiben Menschen, die die Zukunft gestalten wollen. Daran ändert sich nichts. Und das ist gut so. ■

www.hhm.ch

* Der Autor dieses Artikels, Tobias Müller, ist COO der HHM Gruppe.



Digitale Möglichkeiten bedingen auch neue Formen der Kooperation.